

Herbert Kohlmaier reformiert den katholischen Glauben

Herbert Kohlmaier, 75-jähriger ehemaliger ÖVP-Politiker (u.a. Abgeordneter, Generalsekretär, ÖAAB-Obmann, Volksanwalt) gründete im Oktober 2009 gemeinsam mit den ebenfalls im Ruhestand befindlichen ÖVP-Politikern Erhard Busek und Andreas Khol die "katholischen Laieninitiative", welche die Abschaffung des Pflichtzölibats im römisch-katholischen Priestertum und die Weihe von Frauen zu Diakoninnen fordert.

Aus dem Programm: Die Laieninitiative ist als freie Gemeinschaft von Katholikinnen und Katholiken davon überzeugt, dass das historische Kirchenmodell in vieler Hinsicht überholt ist. Sie setzt sich daher energisch für mutige Reformen ein. Der in unserer Gesellschaft noch immer vorhandene und unersetzliche Glaube muss von der Gefahr befreit werden, Opfer eines unfruchtbaren konservativen Beharrens zu werden.

Nachdem bisher alle Bemühungen vergeblich waren, ist die Laieninitiative zum Entschluss gekommen, sich von Entscheidungen der Kirchenleitung dort zu lösen, wo diese zur unaufgebaren Verantwortung des christlichen Gewissens im Widerspruch stehen. Dieser Schritt führt vom sterilen „Gehorsam“ zur Eigenverantwortung mündiger Katholikinnen und Katholiken.



Das liest sich so ähnlich wie die Forderungen von "Wir sind Kirche", wo ebenfalls eine demokratisch Mitwirkung von unten gefordert wird.

Beides eine vergebliche Liebesmühe, die katholische Kirche ist eine absolute Monarchie, da macht man gehorsam mit oder lässt es bleiben.

Aber das soll keine atheistische Sorge sein.

Unterhaltsam für Ungläubige und Gottlose ist jedenfalls ein jetzt aufgetauchter Kohlmaiertext aus dem Jahr 2008.

"Nichts als die Vorstellungen der bald aufgetretenen christlichen Erklärer lässt uns dagegen glauben, dass mit der grausamen Hinrichtung am Kreuz eine erlösende oder schuldbefreiende Opferung stattgefunden hätte. Einen solchen Ratschluss der Dreifaltigkeit anzunehmen, ist geradezu gotteslästerlich. Würde doch damit der Vater zum Mörder und der Sohn zum Selbstmörder. Ganz abgesehen davon, dass sich an der Bösartigkeit der Welt zu jener dunklen Stunde überhaupt nichts geändert hat. Jesus schrie da zu seinem Vater, warum dieser ihn verlassen hätte. Dass sein Werk nun vollbracht sei, sagte er wohl nur in der frommen Phantasie des Johannes."



Diese Karikatur vertritt dieselbe Lehre wie Kohlmaier: Der dreifaltige Gott stirbt in Form seiner Sohnes-Falte den Opfertod, damit die Vater-Falte die Erbsündenregel reformieren kann. Es spricht für die Intelligenz Kohlmaiers, obwohl er vermutlich schon als Kleinkind katholisch konditioniert worden war, diesen elementaren inneren Widerspruch im Christentum zu erkennen und zu benennen.

In einem Artikel über Schönborns "Intelligent Design"-Bemühungen schrieb ich 2007 u.a.:

"Die Erbsünde ist die Grundlage des Christentums, denn ohne Erbsünde bedürfte es keiner Erlösung, also auch keines Jesus geworden Gottessohnes, keinerlei Kreuzigungen und Auferstehungen. Wobei ein religiös unverbilde-

¹ <http://www.laieninitiative.at/> dort versucht man Unterstützungserklärungen zu sammeln, bisher hat man allerdings nur 12.405 (Stand vom 11.4.2010) erreicht

ter Mensch sowieso nicht nachvollziehen kann, warum diese Erbsünde durch einen Kreuzestod eines der Dreifaltigkeitsteile behebbar geworden sein soll. Abgesehen davon, dass ein allmächtiger und sogar allgütiger und allbarmherziger Gott seine peinliche Strafverfügung einfach stornieren oder revidieren hätte können, bleibt unnachvollziehbar, was sich durch diese Kreuzigung von diesem Jesus geändert haben sollte. Die Menschen änderten sich nicht, die Verhältnisse änderten sich längerfristig aufgrund der ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung. Dass man Sünden beichten könne und nach dem Tode ins Paradies einkehren, hätte sich auch ohne Kreuzigung verkünden lassen. Wenn es echt einen allmächtigen Gott gäbe, hätte er dies sicher wesentlich intelligenter einzurichten gemeistert. Aber Götter sind erfahrungsgemäß gleich dumm wie die Gesellschaft, die sie hervorbringt."

Stelle also ganz überrascht fest: Kohlmaier und ich sind theologisch nahezu einer Meinung! Warum Kohlmaier katholisch ist und ich Atheist bin, bedarf allerdings noch einer Nachprüfung. Was aus weiteren Ausführungen Kohlmaiers klar wird:

Kohlmaier: "Dieses Gebäude muss renoviert werden, soll es nicht allmählich vergammeln. Das Kämmerchen mit dem Messopfer müsste dabei zum historischen Schauraum werden. Wenn in der Eucharistiefeyer der Priester den Leib Christi zeigt, sollte er nicht mehr sagen: *Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt*. Wer soll das überhaupt noch verstehen? Sondern vielmehr: *In Jesus hat uns Gott seine unendliche Liebe und Güte gezeigt*. Und das Volk sollte nicht antworten *Herr ich bin nicht würdig*, sondern: *Herr sei bei uns, begleite uns, schenke uns Dein Heil und Deinen Segen*."

Kirchenreformer Kohlmaier lässt also vom knapp 2000 Jahre alten christlichen Glauben nur noch die aktuelle dem Zeitgeist angepasst Variante über: Den Jesus, der anscheinend nicht belohnt und nicht bestraft, der zu allen lieb ist. Ein Heil-und-Segen-Schenker, kein Richter.

Das apostolische Glaubensbekenntnis gilt für Katholische und Evangelische und fasst den Christenglauben zusammen: "Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen."

Im Text Kohlmaiers spiegelt sich nicht viel vom Glaubensbekenntnis wieder. Wenn es das Bedürfnis des alten Herrn Kohlmaier ist, Liebe und Güte zu zeigen, dann braucht er kein Vorbild namens Jesus, weil der hat sich mit seinen heutzutage auch von der Amtskirche außer Kurs gesetzten Verdammungssprüchen alles andere als lieb und gütig präsentiert².

Als Kirchenreformer sitzen die alten ÖVP-Herren sowieso zwischen allen Stühlen. Der Masse der Kirchenmitglieder ist der Glaube inzwischen ohnehin weitgehend egal, die Strenggläubigen wollen keine Reformen und die liberalen Gläubigen sind ein kleines Häuflein.

Was Kohlmaier zur aktuellen katholischen Krise sagt, ist immerhin festhaltenswert: ein Priester, der heiratet, wird verjagt, einer, der sich an Kindern vergeht, versetzt. Papst Benedikt sei ein unglückseliger Papst, der mit dem Hirtenbrief bewiesen habe, dass er eine Gefahr für die Kirche darstelle.

Nu, da bleibt einem Atheisten nur anzufügen, die katholische Kirche war in ihrer ganzen Geschichte vorwiegend ein Übel und ein Ärgernis für die Menschheit, nach wörtlich genommener christlichen Lehre müssten sehr viele der besonders eifrigen und allgewaltigen Christen am *Jüngsten Tag* zwecks Heulen und Zähneknirschen im Feuerofen landen ...

Erwin Peterseil

² Zum Beispiel: Mt13: 37-42 (...) Des Menschen Sohn ist es, der da guten Samen sät. Der Acker ist die Welt; der gute Same sind die Kinder des Reiches, das Unkraut sind die Kinder des Bösen; der Feind aber, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt, die Schnitter sind die Engel. Wie nun das Unkraut ausgejätet und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch am Ende dieser Welt gehen: Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenlesen und die, die da Unrecht tun, und sie werden sie in den Feuerofen werfen: da wird sein das Heulen und das Zähneknirschen.